

gethan hatt und noch thut. Bernhardi hatt die Niederträchtigkeit gehabt an Knorrings Vater zu schreiben und hofft wohl daß dieser gezwungen sein soll von Rom wegzugehen und sieht gar nicht ein daß er selbst die Verbindung für einen Mann von Ehre unauflöslich fest knüpft daß wen[n] er sucht mich auf das äusserste zu beschimpfen<sup>5</sup> der nicht durch seine Handlungen ihm beistimmen kann sondern ein ehrenvolles Verhältniß auch ehrenvoll behaupten muß. Schreiben Sie mir doch ob Fouquet noch mit ihm umgeht und grüssen Sie den von mir. Ich hoffe Ihnen nächstens heiterer zu schreiben, leben Sie wohl und glücklich. Knorring grüßt Sie tausendmal, vergessen Sie nicht Egidio<sup>10</sup> abzusenden und vor allen Diengen vergessen Sie mich nicht und leben Sie glücklich.

Ihre

S[ophie] T[ieck]

*120. Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

15

Köln. Den 26<sup>ten</sup> Oktober 1805.

Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief, so wenig angenehme Nachrichten derselbe auch enthält. Ich beklage Dich von ganzem Herzen, in dem unangenehmen Genf den Winter zubringen zu müssen; wie viel besser wäre es, wir wären alle zusammen in Berlin! — Ich schreibe Dir<sup>20</sup> zuerst von den litterarischen Dingen, denn da ich noch von andren zu reden habe die mich für jezt näher angehen, so fürchte ich sonst jene darüber zu vergessen. — Es kann mir nicht anders als sehr angenehm seyn, wenn das Gedicht von Dir an mich gedruckt wird; wie kannst Du deshalb nur fragen? Gut wäre es wohl die Jahrszahl darüber zu<sup>25</sup> setzen. Von der Unger hab' ich seit einiger Zeit keinen Brief, also auch von Deiner Elegie nichts. — Vom Almanach hatte ich 2 Exemplare an Dich zu senden bestellt, wovon ich Dich bitten wollte eins an T.[ieck] in Rom zu senden, wenn Du Gelegenheit fändest; aber nun ist wohl gar nicht daran zu denken, daß sie zu Dir gelangen werden. Es wird<sup>30</sup> nichts übrigbleiben, als Dir von hier 1 Exemplar mit der Diligence zu schicken sobald ich die meinigen haben werde, wenn dieß anders das Porto lohnt. — Die Scene aus Guarini von Dir hab' ich; in den Almanach aber hab ich sie nicht genommen, weil ich nichts eignes von Dir hatte; wie gern hätt' ich die Elegie gehabt! — Neues wüßte ich nichts;<sup>35</sup> Schillers lyrisches Drama auf die Princessin ist sehr kurz unbedeutend und ungrazios steif wie sich denken läßt. — Richter hat eine Vorschule der Aesthetik geschrieben, worin er uns nach seiner Weise lobt und sich zur neuen Schule förmlich bekennt. — Sei ja versichert,